

Vorbericht.

Heinrich Plantagenet, erster König von England aus dem Hause Anjou, — den uns die Geschichte als einen Herrn beschreibt, der alle Vollkommenheiten des Leibes und Gemüths in sich vereinigte, die den liebenswürdigen Mann und den großen Fürsten machen — und seine Vermählung mit Elinor (Eleanor) Erbin von Guyenne und Poitou, vormaligen Gemahlin Ludewigs VII. von Frankreich — und die Händel die ihm der herrschsüchtige und unbändige Charakter dieser Frau gemacht — und seine Liebe zu der schönen Rosamund, mit dem unglücklichen Ausgang den sie durch die Eifersucht der K. Elinor genommen: all dies ist theils aus der Geschichte theils aus der schönen Alt-Englischen Ballade, wozu sie den Stoff gegeben, so bekannt, daß es Ueberflus wäre sich hier darüber auszubreiten. Von der letztern wird die artige (wiewohl ziemlich modernisirte) Uebersetzung aus der Iris den Lesern vermuthlich noch in frischem Andenken seyn. Auch findet sich in der Bibliothèque Univers. des Romans (Oktobre 1776. Tom. I. p. 14. f.) und im 36. Stück des Berlin. Literarischen Wochenblats 1777. eine umständliche historisch-romantische Erzählung dieser durch Tradition und Poesie in die Wette verschönerten Liebesgeschichte, auf welche wir die Liebhaber allenfalls verweisen. Die alten Englischen Chronikschreiber scheinen (sagt der Herausgeber der Reliques of Anc. English Poetry) dem Mönch Higden gefolgt zu seyn, aus welchem Stow diese Nachricht giebt: „Rosamond, die schöne Tochter Walthers, Lords Elford, und K. Heinrichs II. Verschläferin, starb (wie einige sagen, vergiftet von K. Elinor) i. J. 1177. zu
„Wood

„Woodstok, wo K. Heinrich ein Haus von wunderbarer
„Bauart für sie hatte bauen lassen. Es wurde, nach eini-
„gen, Labyrinthus oder Dädalus-Werk genannt, weil
„es wie ein Irgarten gebaut war, so daß niemand, ohne
„vom König unterrichtet zu seyn, zu Rosamunden kom-
„men konnte. Gleichwohl gieng die Sage, die Königin
„habe vermittelst eines Knäuels Zwirn oder Seide (den
„der König ohn' es gewahr zu werden, da er aus ihrem
„Zimmer zu Rosamunden gegangen, nachgeschleppt) den
„Weg zu ihr gefunden, und sey so übel mit ihr umge-
„gangen, daß sie nicht lange mehr gelebt habe. „ Rosa-
mund wurde in einem Frauenkloster zu Godstow begrab-
ben, bey dessen Secularisirung man ihre Gebeine noch
in einem bleernen Sarg fand, und wie er geöffnet
wurde (sagt der Englische Alterthumsforscher Leland)
gieng ein gar lieblicher Geruch daraus hervor. Von
ihrem Labyrinth sollen noch um's Jahr 1718 Ueberbleibsel
zu Woodstok gefunden worden seyn.

Man hat in gegenwärtigem Singspiel den Umstand,
daß R. Elinor mit Gift und Dolch zu Rosamund
kommt — und den, daß sie nicht wirklich vergiftet
wird, aus dem Singspiel gleiches Namens entlehnt,
welches der berühmte Addison i. J. 1706. auf die Eng-
lische Schaubühne gebracht; wiewohl von dem letztern
Umstand hier ein ganz anderer Gebrauch gemacht wird.
Ueberhaupt hat man sich mit einer Geschichte, die
sich aus der Geburtszeit der alten Ritter-Romane her-
schreibt und so nah an die Fabel gränzt, alle Freyheiten
erlaubt, welche theils das Interesse des Stücks, als
Musikalisches Drama betrachtet, theils andre Rück-
sichten zu erfodern schienen.

Erster